

(† 1089)²⁸⁵); später fügte er noch Gerhard von Csanád († 1046) hinzu²⁸⁶). In die Literatur ist hauptsächlich die Dreiheit Petrus Damiani, Otloh von St. Emmeram und Manegold von Lautenbach als „die Antidialektiker“ eingegangen²⁸⁷). Diese Männer seien es besonders gewesen, die die aufblühende Beschäftigung mit den Lehren der Philosophen bekämpft hätten.

Über alle Antidialektiker mit Ausnahme Manegolds sind in den letzten Jahren ausführliche Monographien erschienen, die sich auch mit der Frage beschäftigten, ob diese Männer zu Recht als Gegner der weltlichen Wissenschaft bezeichnet wurden²⁸⁸). Es ist dabei besonders der Widerspruch zwischen der verbalen Ablehnung der heidnischen Erkenntnisse und der Anwendung von Rhetorik und Dialektik in den Schriften dieser Autoren hervorgehoben worden²⁸⁹). Da Petrus Damiani von Manegold hoch geschätzt wurde²⁹⁰) und seine Schriften im Liber contra Wolfelmum deutliche Spuren hinterlassen haben, sollen zunächst die Äußerungen Damianis über die Dialektik und ihre Anwendung bei der Erörterung theologischer Fragen kurz dargestellt und mit der entsprechenden Haltung bei Manegold verglichen werden²⁹¹).

²⁸⁵) Ders., Philos. Jb. 19 (1906) S. 27 ff.

²⁸⁶) Ders., Philos. Jb. 26 (1913) S. 349 ff.

²⁸⁷) F. Dressler, Petrus Damiani. Leben und Werk (Studia Anselmiana 34, 1954) S. 176 Anm. 2; S. Gammersbach, Gilbert von Poitiers und seine Prozesse im Urteil der Zeitgenossen (Neue Münstersche Beitr. z. Gesch.forschung 5, 1959) S. 1 f.; E. Gilson, La philosophie au moyen âge (1962) S. 235 ff.; F. Ueberweg-B. Geyer, Grundriß der Geschichte der Philosophie 2 (11928) S. 187 ff.; M. de Wulf, Geschichte der mittelalterlichen Philosophie 1 (1934) S. 160 ff.

²⁸⁸) Vgl. über Gerhard v. Csanád Silagi (s. o. S. 59 Anm. 54); über Otloh H. Schauwecker, Otloh von St. Emmeram. Ein Beitrag zur Bildungs- und Frömmigkeitsgeschichte des 11. Jahrhunderts, StMGBO 74 (1964), auch separat; über Petrus Damiani neben der eben (vor. Anm.) genannten Untersuchung von F. Dressler, J. Gonsette, Pierre Damien et la culture profane, Essais philosophiques 7 (1956).

²⁸⁹) Für Otloh durch H. Schauwecker S. 212 und für Petrus Damiani durch Dressler S. 175 f. Anm. 1.

²⁹⁰) Liber ad Gebh. c. 70 (MG Ldl 1 S. 421, 17 ff.).

²⁹¹) Die Literatur ist sich nicht einig, wie sie die Stellung Manegolds im Vergleich zu seinen Zeitgenossen beurteilen soll: Endres (s. o. S. 51 Anm. 19) S. 100 findet bei Manegold eine Mäßigung im Vergleich zu Otlohs Auffassung; D. Knowles, The Evolution of Medieval Thought (1963) S. 97 meint, er gehe weiter als seine Vorläufer.